

# Gute, neue Lehrmittel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **32 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vielseitige Tätigkeit der Jugendbezirkssekretariate, der Amtsvormünder und Jugendämter der Stadt Zürich wird durch Photographien und eindruckliche Texte dargestellt. Im ersten Raum wird die heutige Situation der Jugend im allgemeinen geschildert. Dann kommen aber auch all die ausserordentlich wichtigen Probleme der Mutter-Kind-Beziehungen, aussereheliche Mutterschaft, Freizeitgestaltung, Berufsberatung usw. zur Sprache. Immer wieder wird mahndend auf die Verantwortung der Eltern und der Öffentlichkeit der jungen Generation hingewiesen. Heute steht für die Ausbildung der Sozialarbeiter eine wissenschaftlich fundierte lehr- und lernbare Arbeitsmethode zur Verfügung, die vor zehn Jahren an den Schulen für soziale Arbeit eingeführt wurde. Die Betreuung der Jugend verlangt heute ausgebildete Kräfte; deshalb ist in einem Zimmer speziell auf die Tätigkeit der Schule für Soziale Arbeit in Zürich hingewiesen.

Es ist zu hoffen, dass möglichst viele Eltern und Erzieher diese Ausstellung besuchen. Zweifellos stellt sie

an den Besucher gewisse Anforderungen. Dies ist aber auch der tiefere Sinn, denn nur so kann die Ausstellung ihre Früchte tragen.

Im Rahmen der Ausstellung finden eine Reihe von Vorträgen statt:

#### *Jugend und Sexualität*

Dr. med. B. Harnik, Zürich  
Donnerstag, den 31. August 1961

#### *Jugend und elterliche Autorität*

Pfarrer P. Frehner, Zürich  
Donnerstag, den 14. September 1961

#### *Die Ausbildung zum Sozialarbeiter*

A. W. Stahel, Rektor der Schule für Soziale Arbeit  
Zürich  
Donnerstag, den 28. September 1961

#### *Jugend vor der Berufswahl*

Dr. P. Frey, Vorsteher der städtischen Berufsberatung Zürich  
Donnerstag, den 5. Oktober 1961

## Gute, neue Lehrmittel

### **Lesefibel für leseschwache Kinder**

Kolleginnen und Kollegen der Unterstufe seien hiedurch auf die neue Lesefibel «*Das ist nicht schwer*» aufmerksam gemacht. Sie ist in vielen Jahren in den verschiedensten Heimen und Schulen ausprobiert worden und versteht es ausgezeichnet, mit ihren hübsch illustrierten Arbeitsblättern beim Kinde Freude und Interesse am Lesenlernen zu wecken. Vom kleinen Kreis der Familie ausgehend, führen die Blätter hin zur Schule, zu Kameräddlein und später hinaus zu Neuem und Altvertrautem in der Blumen- und Tierwelt.

Die neue Fibel, welche von der Berner Hilfsklassenlehrerin *Gertrud von Goltz* verfasst worden ist, kann jedem Lehrplan, ja jedem einzelnen Kind angepasst werden. Die Blätter wurden so gestaltet, dass sie sowohl von Klassen in der Stadt als auf dem Lande verwendet werden können. Es wurde deshalb auf die Mundart verzichtet. Auch den verschiedenen Leselernmethoden wurde Rechnung getragen.

Ganz bewusst wurde auch auf die Vollständigkeit des Alphabetes verzichtet zugunsten vieler *Wiederholungen*, welche dem lernschwachen Kinde so bitter notwendig sind. Hat das Kind einmal den Lesevorgang mit wenigen Buchstaben erfasst, so werden später die noch fehlenden leichter eingebaut. Es kann jetzt eine der schönen Primarschulfibeln, wie sie auch im Verlag des Schweizerischen Lehrervereins erscheinen, Verwendung finden.

Besonders den Lehrkräften der *mehrklassigen Schulen* werden die Leseblätter grosse Entlastung und Hilfe bringen. Nebst den Illustrationen, welche von der Künstlerin *Verena Jaggi* geschaffen worden sind, können die Blätter noch mit eigenen Zeichnungen, Stempeln und Bildchen aus Zeitschriften verziert werden. So kommt sie der praktischen Betätigung des Kindes in hohem Masse entgegen. Es kann gleichsam mit der Hand lesen lernen, wovon vor allem die mehr praktisch als theoretisch orientierten Kinder grossen Nutzen ziehen.

Die Fibel, welche eine Lücke zu schliessen vermag, kostet 2 Franken. Sie wird vom Verlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache (Zeughausstrasse 38, Lenzburg) herausgegeben, der Ansichtsexemplare gerne zur Verfügung stellt.

### **Anstandsknigge für Abschlussklassenschüler und Jugendliche**

Im gleichen Verlag erscheint ferner neu die Anstandslehre «*Sei deines Glückes Schmied!*». Sie ist im Zürcher Werkjahr erprobt worden, in welchem man besonderes Gewicht auf das richtige Benehmen der jungen Leute legt, das auch heute immer noch entscheidend ist für den Lebenserfolg. Einleitend wird darauf hingewiesen, dass man das Glück nicht mit Geld kaufen kann. Wahrhaft glücklich wird man durch Zufriedenheit, Frohmuth und Fröhlichkeit, aufrichtige Freundschaft und Hilfsbereitschaft. Wie diese Tugenden gepflegt werden sollen, darüber gibt das Dutzend Seiten Auskunft, die höchst originell durch den St. Galler Grafiker *A. Kobel* illustriert worden sind. Im gehefteten Büchlein werden die austretenden Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam gemacht, wie ein gepflegtes Aussehen zum Erfolg führen kann, wie Bescheidenheit und Höflichkeit viele Türen öffnen. «Wie man isst, so ist man!» — «Benimm dich im täglichen Leben nicht - verkehrt!» — «Pflege die Verbindungen mit denen, die dir nahe stehen!», sind weitere Kapitelchen. Anleitungen über das Benehmen auf dem Arbeitsplatz und in der goldenen Freiheit wenden sich insbesondere an die bereits im Arbeitsprozess stehenden Jugendlichen beiderlei Geschlechts. «Lass dein Ziel nicht aus den Augen!» ist der letzte Aufruf an die jungen Leser.

So will das Büchlein bei diesen zur Erkenntnis hinwirken, dass Sauberkeit, Anstand, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Selbstbeherrschung die fünf wichtigen Stufen auf der Leiter zum Erfolg und zum Lebensglück sind. Es kostet 60 Rappen und eignet sich vortrefflich für Abschlussklassen, Berufswahl- und Fortbildungs-

schulen. Es kann ebenfalls im Verlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache in Lenzburg (Zeughausstrasse 38) bezogen werden, der ferner je 6 Rechen- und Lesebücher für schulisch schwache Kinder herausgibt.

### Rechenbücher für schwache Schüler

Das erste *Rechenbüchlein*, das mit losen Blättern in einem Mäppli bezogen werden kann, beginnt dort, wo kein anderes Lehrmittel für das Rechnen beginnt, nämlich mit der Erarbeitung der *allerersten Zahlbegriffe*. Auf Arbeitsblättern, auf denen gemalt, gezeichnet und geklebt werden kann, erarbeiten die schwachen Kinder die Mengenbegriffe auf handwerkliche Weise zählend. Dieses erste Rechenlehrmittel trägt deshalb zu Recht den Namen «Wir zählen».

Im zweiten Büchlein, ebenfalls in Form von Arbeitsblättern, die in einem Mäppli zusammengefasst sind, wird mit dem Rechnen begonnen und zwar wiederum auf allereinfachste und vorwiegend manuelle Weise. Dadurch kommt man den sehr vielen praktisch veranlagten Kindern entgegen. Darauf aufbauend erscheinen dann weitere vier Rechenbücher: das dritte

bringt das Einmaleins, das vierte die Einführung ins schriftliche Addieren und Subtrahieren, das fünfte steigert die Anforderungen dieser Operationen und bringt neu das Vervielfältigen und das Teilen und das sechste die Dezimalbrüche und das Prozentrechnen. Dabei ist auch hier viel Gewicht darauf gelegt worden, dass nur Schrittchen um Schrittchen die Anforderungen gesteigert werden und dass viel Gelegenheit zum Ueben ist. Nicht umsonst sagt man von den Rechenlehrmitteln der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache, dass auch mit diesen das allerschwächste Kind rechnen lerne.

Aehnlich verhält es sich mit ihren *Lesebüchern*, welche ganz dem Aufnahmevermögen der schwächeren Schüler angepasst sind. Sie greifen mutig ins praktische Leben hinein und bieten darum auch deswegen viel Belehrung. Sie gehen mit der Zeit, sind frisch geschrieben und trefflich illustriert, so dass sie von Kindern sehr gerne gelesen werden.

Der Lehrmittelverlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft in Lenzburg (Zeughausstrasse 38) erteilt sehr gerne Auskunft (Telefon 064/8 20 22). Er ist auch gerne bereit, Verzeichnis und Bücher zur Ansicht zuzusenden. H.

## Bevorstehende Tagungen und Kurse

### Volksmusikwoche auf dem Herzberg

Vom Sonntag, den 30. Juli bis Samstag, den 5. August 1961 wird auf dem Herzberg die 3. Internationale Volksmusikwoche unter Leitung von Reinhold Stapelberg und Helga und Sammy Wieser durchgeführt. Dazu kommen weitere Dozenten. Fritz Jöde wird auch zwei Tage bei uns sein. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Singen mit Lied und Chorwerken und das Musizieren auf allen Instrumenten, mit besonderer Berücksichtigung der Volksinstrumente. Hörlehre, Bewegungsübungen, Improvisationen usw. sind weitere Themen in dieser Woche. Ausserdem ist der Tanz ein wesentliches Arbeitsgebiet. Geselliges Beisammensein und ein Ausflug an einen Schweizersee vervollständigen das Programm.

Die Woche beginnt mit dem Abendessen am 30. Juli um 18.30 Uhr und schliesst mit dem Mittagessen am 5. August um 13.00 Uhr. Die Teilnehmergebühr beträgt Fr. 80.—. Anreise mit dem Postauto vom Bahnhof Aarau um 17.15 Uhr. Abreise nach Vereinbarung.

### Das Bild des Menschen im 20. Jahrhundert

Internationale HERZBERG - SONNENBERG - Tagung vom Montag, den 14. August bis 21. August 1961, im Volksbildungsheim Herzberg ob Aarau.

Montag, 14. August: Anreise am Nachmittag; Herzberg-VW-Bus (AG 38 756) ab Bahnhof Aarau 16.30 Uhr; oder Postautoverbindung Bahnhof Aarau nach Frick, Staffelegg-Passhöhe aussteigen und zu Fuss auf Privatstrasse 15 Minuten bis zum Heim.

Beginn der Tagung mit dem gemeinsamen Abendessen um 18.30 Uhr. Eröffnungsabend am Kaminfeuer mit Vorstellen des Herzberges und seiner Gäste.

Dienstag, 15. August: Vormittag: Dr. Willi Vogt, Zürich, Präsident der Schweizer Freunde des Sonnenbergs: «Das Bild des Menschen in einer sich wandelnden Welt.»

Nachmittag: Dr. Jef Last, Amsterdam: «Begegnungen mit Menschen in aller Welt — und unsere Verpflichtung?»

Sing- oder Spielabend (evtl. mit Prof. Fritz Jöde, Hamburg).

Mittwoch, 16. August: Vormittag: Pfr. Paul Trautvetter, Höngg/Zürich: «Entscheidende Fragen der gegenwärtigen politischen Situation.»

Nachmittag: Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld: «Ist Verständigung unter Völkern überhaupt möglich?»

Internationaler Abend.

Donnerstag, 17. August: Ganztägiger Ausflug mit Auto-car in die Innerschweiz. Mittagessen oder Picnic unterwegs.

Freitag, 18. August: Vormittag: Dr. Rudolf Stössel, Rorschach: «Grundlegende Aenderungen in der physikalischen Denkweise.»

Abend: Dr. Paul Portmann, Zürich: «Malerei als Ausdruck unserer Zeit.»

Samstag, 19. August: Vormittag: Dr. Herm. Levin Goldschmidt, Zürich: «Das Ringen um eine Philosophie der Neuzeit.»

Lichtbilderabend von Emil Weitnauer, Oltingen: «Aus der Wunderwelt der Schöpfung.»

Sonntag, 20. August: Möglichkeit zum Besuch des Gottesdienstes.

Nachmittag: Dr. Elisabeth Rotten, Saanen, Mitglied des internationalen Sonnenberg-Komitees: «Die Ge-